

# Mt 6,5-15 + 7,7-11

## Vom Beten

### 1 Worum es geht

Die Texte sind uns meist bekannt und wohl vertraut. Das Vaterunser kennt – zumindest hier – noch fast jedes Kind. Wir stehen also in der Gefahr, das Gebet tot zu reden!

Jüngere Kinder muss man vielleicht vielmehr an das Beten überhaupt heranführen.

Mit älteren Kindern kann man vielleicht auch schon ein wenig das Gebet thematisieren, das Vaterunser analysieren, ...

Was fehlt, ist eine schöne Geschichte. Dafür gibt's zwei Texte, die auf den ersten Blick vielleicht gar keine Fragen mehr offen zu lassen scheinen.

Worum aber geht es?

- Man betet nicht, um vor anderen damit angeben zu können.

(Das Gebet ist ein Reden des Herzens mit Gott!)

- Die Vergeltung des Gebets in 6,6 ist wohl nicht so zu verstehen, dass man vor Gott mit den Gebeten punkten kann. Es geht vielmehr darum, dass jeder erfahren und erleben kann: Beten bringt's! Ein Gebet bringt mich Gott näher! Gebete helfen mir, Belastendes abzulegen! Ein Gebet schafft Beziehung – Beziehung zu Gott!

Vergelten heißt deshalb: da kommt was zurück (Beziehung beruht ja auf Gegenseitigkeit)!

Es geht auch nicht darum, dass Gott Gebete genau so erfüllt, wie wir bitten. Er erhört/erfüllt Gebete gewiss nicht immer, aber er hört sie – ebenso gewiss – immer!!!

- Jesus warnt hier auch ausdrücklich davor, viele Worte zu machen. Wir stehen zu schnell in Gefahr, mit den vielen Worten besonders fromm vor anderen da zu stehen, wir stehen in der Gefahr, mit den vielen Worten vor Gott punkten zu wollen – das muss und soll nicht so sein!!!

Gott weiß, was Sache ist. Das heißt nicht, dass wir nicht beten sollen. Das heißt aber, dass wir das Gebet eher betrachten sollen als ein Gespräch, wie man es in einer guten Beziehung auch pflegt.

- Das Vaterunser als Vorbild:

– Zunächst das Gotteslob!

Wie unter uns Menschen, so auch mit Gott.

Was für ein Gesprächsbeginn, wenn man zunächst seine Wertschätzung dem Anderen gegenüber zum Ausdruck bringt!

- Der Wunsch nach dem Kommen des Gottesreichs zeigt, dass wir wissen, woher wir allein Gutes erwarten können.

Ein Wunsch, den mindestens wir uns heute aber zunächst auf der Zunge zergehen lassen sollten, bevor wir ihn aussprechen!

- Dein Wille geschehe – egal wo... – auch in jedem Lebensbereich bei mir?
- Die Bitte um das tägliche Brot.

Heute wohl eher die Bitte um den täglichen Kuchen oder aber das Bewusstmachen, dass wir alles, was wir nötig haben, von Gott erbitten sollen, wie z. B. Arbeitsplatz, das Verstehen in der Schule, das Auskommen mit ...

Die Bitte für das Heute ist für uns vielleicht auch wieder neu zu lernen. Nicht heute schon das Morgen im Blick zu haben.

- Schuld – Haben wir überhaupt noch ein Schuldbewusstsein? Ist uns klar, dass die Schuld gegenüber anderen auch etwas mit Gott zu tun hat?

Vielleicht kann es uns so bewusst werden, dass wir ja zum Werbedienst der Sache Gottes gehören.

Was wir hier auf Erden verbocken, wirft ein schlechtes Bild auf das Reich Gottes.

Und auch wir haben zu vergeben. Wir sollen nicht nachtragend sein!

Ist uns klar, dass wir hier bitten, Gott soll uns nur so weit vergeben, wie auch wir zur Vergebung bereit sind?

- Gott möge uns vor der Versuchung bewahren (darum geht es!). Wir sind unterwegs mit Gott. Er soll uns bewahren, vor Abwegen. Es ist nicht so, als ob Gott uns testet wie die Autoindustrie einen Prototypen testet, ob er das auch noch aushält.
- Am Ende jeden jüdischen Gebets ist das Lob Gottes gestanden. Deshalb dieser spätere Zusatz. Sei es, dass Jesus von solch einem Lob automatisch ausgegangen ist, oder dass es die Jünger so als unvollständig empfunden haben.

Das Vaterunser zeigt, es sind die elementaren Dinge, die wir vor Gott bringen sollen. Nicht, dass wir andere Dinge nicht auch vor Gott bringen dürften, wir sollen Gott einfach unser Herz ausschütten, nicht aber plappern, nicht aber protzen mit dem Beten.

*Es ist sehr reizvoll, das Vaterunser mit Pausen zu beten, in denen man die elementaren Bitten für sich und seine Situation füllt.*

- In 7,7 wird noch einmal deutlich: Wir sollen durchaus Gott um etwas bitten! Nur wo man bittet, erhält man auch!

Vielleicht ist das der Grund, warum es heute scheinbar weniger Wunder gibt!?

Auf der anderen Seite ist immer auch zu überlegen, in wie weit geben wir Gott den Raum, dass sein Wille geschehen kann – und zwar deshalb, weil wir ihm zutrauen, dass er das Beste aus der Situation macht!

- Wir sollen unsere himmlischen Väter zum Vorbild nehmen. In aller Regel (leider diese Einschränkung) wird ein Vater seinem Kind nur Gutes geben – um wie viel mehr Gott, unser himmlischer Vater!!!

Brotfladen und Fisch gehören zum notwendigen Essen – kein Luxus.

Brotfladen sahen den dortigen Steinen u. U. sehr ähnlich. Wird aber ein Vater seinem Kind einen Stein unterschieben, dass sich das Kind die Zähne ausbeißen wird? Nein!

Fisch und Schlange – wird ein Vater seinem Kind etwas Tödliches geben? Nein!

Und falls es je doch vorkommt – Gott würde uns niemals etwas Schlechtes tun oder zukommen lassen!

## 2 Die Kinder und das Thema Gebet

- Vielleicht als Einstiegsfrage:

Wie betet man?

- Vielleicht geht es auch vielmehr darum, das Thema Gebet mit dem Thema Beziehung zu Gott zu koppeln.

Wer will nicht immer wieder mit seinem besten Freund plaudern, wird nicht den Freund loben, für ein Geschenk, wird nicht den Freund um etwas bitten?

Rahmengeschichte: Kind spielt mit Freund. Absolut klasse Verhältnis. Später, drinnen, sieht das Kind seine Oma beten. Es will mehr darüber wissen. Die Oma erklärt es dem Kind mit dessen Beziehung zum Freund.

- Weitere Idee: Ein Kind sieht einen Pharisäer auf der Straße beten. Das Kind ist beeindruckt. Es denkt darüber nach und denkt, dass es selber nicht beten kann. Beten muss immer so eindrucksvoll sein. Zwei Tage später predigt Jesus vor dem Ort. Das Kind hört dort, dass Beten ganz einfach ist und dass Gott alle Gebete hört!
- Einige Kinder gilt es vorrangig zum Beten zu ermutigen.  
Mit anderen kann man durchaus auch mal über den Inhalt nachdenken.
- Learning bei doing: BETEN

## 3 Weitere Ideen

- Vaterunser-Satz-Puzzle

Den Vater-unser-Gebetstext zerschneiden und ordnen lassen. Evtl. auch Gruppen gegeneinander. Wer hat ihn am Schnellsten richtig zusammen gelegt?

Anschließend Gruppengespräch.

- Anspiel zum Vaterunser: Unterbrich mich nicht, Herr, ich bete! (In: Praxisbuch Anspiele, Bd. 2, hg. v. W. Heiner)

- Geschichte zum Beten von J. Koerver, in: Herr Gottreich lädt zum Fest: Vom Gebet
- Hilfreiches Buch: Tim entdeckt das Vaterunser (C. Grzywa)

## 4 Zur Vertiefung

- Gebetswürfel
- Betender Mann: Fehlerbild
- Stimmen unterscheiden:  
Hirte, Wolf und viele Schafe: Hirte und Wolf rufen durcheinander Anweisungen den Schafen zu. Befolgen die Schafe die Anweisungen des Wolfes, scheiden sie aus.  
Anschließend vertiefendes Gespräch.
- Faltkarte: Betende Hände  
Kinder malen eigene Hand auf gefaltetes Papier am Knick ab. Schneiden aus. Beschriften die Hände mit Lernvers oder mit Gebetsbitten oder ...

## 5 Zur Liturgie

- Lieder:
  - Wer bittet, dem wird gegeben
  - Vater-unser-Lied
  - Gott hört dein Gebet/Wenn die Last der Welt
  - Die Hände, die sich falten
- Kurze (!) Anspiele in der Liturgie zum Thema:
  - Bitten: Symbolhaftes Telefonat mit Gott: Bitte um gutes Wetter für Urlaub. (Radio einschalten, positiver Wetterbericht.)
  - Gott ist kein Automat: Symbolhaftes Telefonat mit Gott wegen Klassenarbeit. Erklärungen, warum nicht gelernt werden konnte. (Verlässt Raum nach Telefonat. Kommt wieder herein:) KA ging schief!
  - Andauerndes Bitten um Gesundheit oder um eine gute Beziehung zu einem anderen Geschwisterchen.
  - Ernsthaft mit Gott reden: A kommt in den Raum. B fragt, wie es ihm geht. A beginnt zu berichten. B wendet sich währenddessen ab und unterhält sich mit C. A ist frustriert und fragt Kinder, wie sie das finden. (Wir können nicht beten und gleichzeitig mit unserem Nachbar Quatsch machen)

- Ernsthafte Gebetsanrede: Ein Kind mit Namen grundlos aufrufen. Weitermachen wie wenn nichts gewesen wäre. Immer wieder wiederholen. (So rufen wir den Namen Gottes oft immer wieder an, ohne ihn tatsächlich sprechen zu wollen. Denke an Floskeln wie: Gott sei Dank! Ach Herr Je(sus)! ...)

- Gebets-Spiele

- ...der Wollknäuel

Die Kinder stehen im Kreis. Eine/r beginnt einem Kind einen Wollknäuel zuzuworfen, während er/sie das Ende festhält. Jeder der den Wollknäuel bekommt, dankt/bittet Gott für etwas, hält den Faden fest und wirft den Knäuel weiter, usw. Schließlich ist ein schönes Spinnennetz entstanden. Anhand diesem kann den Kindern erklärt werden, was es heißt, gemeinsam zu beten.

- ...der große Wasserball

Die Kinder verteilen sich im Freien. Ein großer Wasserball wird in die Menge geworfen. Die Kinder müssen versuchen ihn immer neu nach oben zu stoßen, so dass er nicht den Boden berührt. Nun kann jeder der an den Ball kommt, beim Stoßen ein Gebet gleich mit in den Himmel stoßen.

Vertrauensvolles Beten:

Jesus hat uns den Glauben von Kindern als Vorbild gegeben. Deshalb können wir auch mit den Kindern vertrauensvoll für alles mögliche beten, was Kinder ihrem himmlischen Vater sagen oder worum sie ihn bitten wollen. Kinder haben weitaus weniger Probleme als wir, wenn ein Gebet nicht so erfüllt wird, wie sie es gerne gehabt hätten. Der Glaube von Kindern darf nicht unterschätzt werden! Deshalb können wir die Kinder vertrauensvoll beten lassen und dabei von ihnen lernen!

Alexander Schweizer

